

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 47 (1955)
Heft: 5-7

Artikel: Die Kraftwerkgruppe Gourga
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-921957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kraftwerkgruppe Gougra

Mitteilung der Ingenieurgemeinschaft der Kraftwerke Gougra AG¹

DK 621.29

I. Einleitung

Seit dem Jahre 1908 wird Wasser der Navisence im Eifischtal (Val d'Anniviers) durch das Kraftwerk Chippis/Navisence der Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft (AIAG) ausgenützt. Dieses Laufkraftwerk mit einer Wasserfassung in Vissoie und einem Freispiegelzulaufstollen wurde im Laufe der Zeit vergrößert und kann heute $8,5 \text{ m}^3/\text{s}$ Wasser unter einem Bruttogefälle von 590 m verarbeiten. Die Gemeinde Siders (Services Industriels de Sierre, SIS) besitzt in Vissoie ein kleines Kraftwerk, das seit 1909 Wasser der Navisence und seit 1943 Wasser eines Zuflusses (Torrent du Moulin) ausnützt. Im östlich benachbarten Turtmannatal hat die Illsee-Turtmann-Aktiengesellschaft (ITAG) in den Jahren 1922 bis 1926 die beiden Kraftwerke Oberems und Turtmann erbaut. Bei diesen Anlagen wird ein Teil des Abflusses der Turtmanna in ein Ausgleichsbecken bei Oberems geleitet und von dort in den Illsee hochgepumpt. Dieser See mit einem Inhalt von 6,4 Mio m^3 ist gegenwärtig das einzige Akkumulierbecken im Gebiet der vorerwähnten Kraftwerke. Es wird somit nur ein bescheidener Teil der in diesen Tälern verfügbaren Wasserkräfte für die Erzeugung elektrischer Energie ausgewertet.

Mit dem Ziel, diese Verhältnisse wesentlich zu verbessern, wurde am 10. Juli 1952 die Kraftwerke Gougra AG (KWG) mit folgenden Beteiligungen gegründet: 30% Aare-Tessin AG für Elektrizität, Olten, 30% Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft, Chippis, 30% Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke AG, Gerlafingen, 6% Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich, 4% Gemeinde Siders.

Die KWG hat zunächst die von den Gemeinden der beiden Täler an ein Studiensyndikat erteilten Konzessionen übernommen. Die Rhonekonzession zwischen Turtmann und Chippis für die Überleitung von Wasser aus

dem Turtmann- in das Eifischtal wurde vom Kanton Wallis erteilt. Das im Eifischtal verfügbare Gefälle zwischen einem bei Moiry oberhalb Grimentz vorgeesehenen Stausee und dem Rhonetal könnte grundsätzlich in einer Anlage ausgenützt werden. Die KWG beschloß indessen, dieses Gefälle in drei Kraftwerkstufen zu unterteilen.

Die Kraftwerke Gougra AG hat die Projektierung und die Bauleitung einer Ingenieur-Gemeinschaft übertragen, die sich zusammensetzt aus der Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft, Zentralverwaltung Lausanne, der Motor-Columbus Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen, Baden, und dem Ingenieurbüro von Prof. Dr. A. Stucky, Lausanne.

II. Allgemeine Disposition

Durch die Errichtung einer 145 m hohen Bogenstaumauer an der Gougra bei Moiry wird ein Stausee mit 72 Mio m^3 Inhalt geschaffen. Das zwischen dem Stauziel (Kote 2246; R. P. N.: 373,60 m ü. M.) und dem Maschinenhaus des Kraftwerkes Chippis/Navisence an der Rhone (Kote 529) verfügbare Gefälle beträgt 1717 m und verteilt sich auf die drei Stufen wie folgt (Abb. 1 und 2):

Die erste Stufe nützt in der Zentrale Motec ein Gefälle von 682 m zwischen dem Stausee Moiry und dem Eifischtal aus. In der zweiten Stufe steht ein Gefälle von 439 m zwischen dem Ausgleichsbecken in Motec und der neuen Zentrale in Vissoie zur Verfügung. Die dritte Stufe sodann umfaßt die jetzigen Anlagen der Aluminium-Industrie AG, Chippis, welche den neuen Betriebsbedingungen angepaßt werden. Ihr Bruttogefälle beträgt 590 m.

¹ Nachdruck der Veröffentlichung der «Schweizerischen Bauzeitung» Nr. 7 vom 12. Februar 1955.

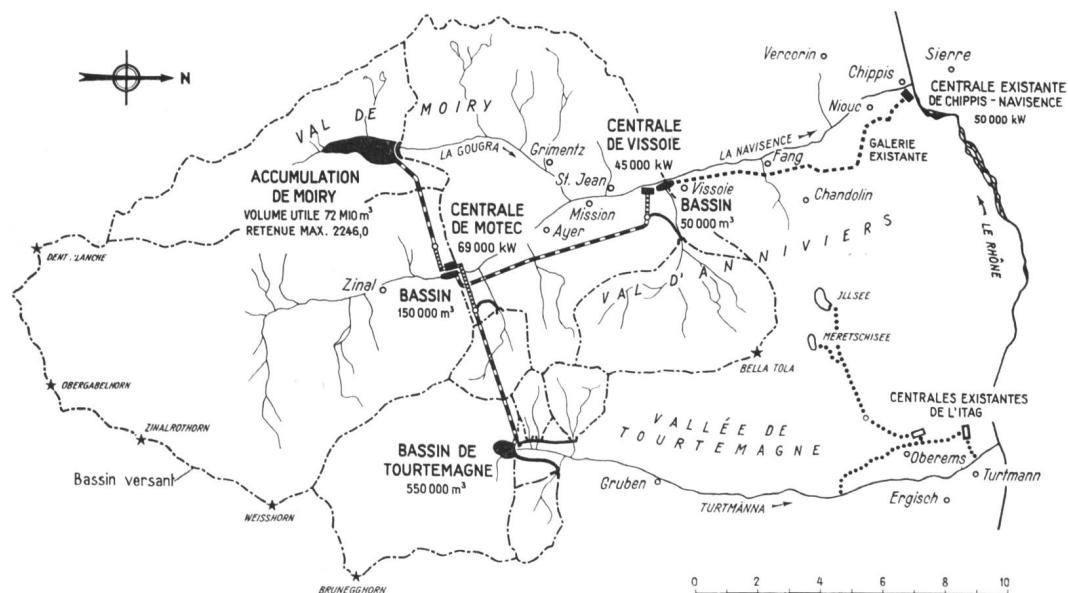


Abb. 1 Kraftwerke Gougra, Gesamtlageplan 1 : 250 000

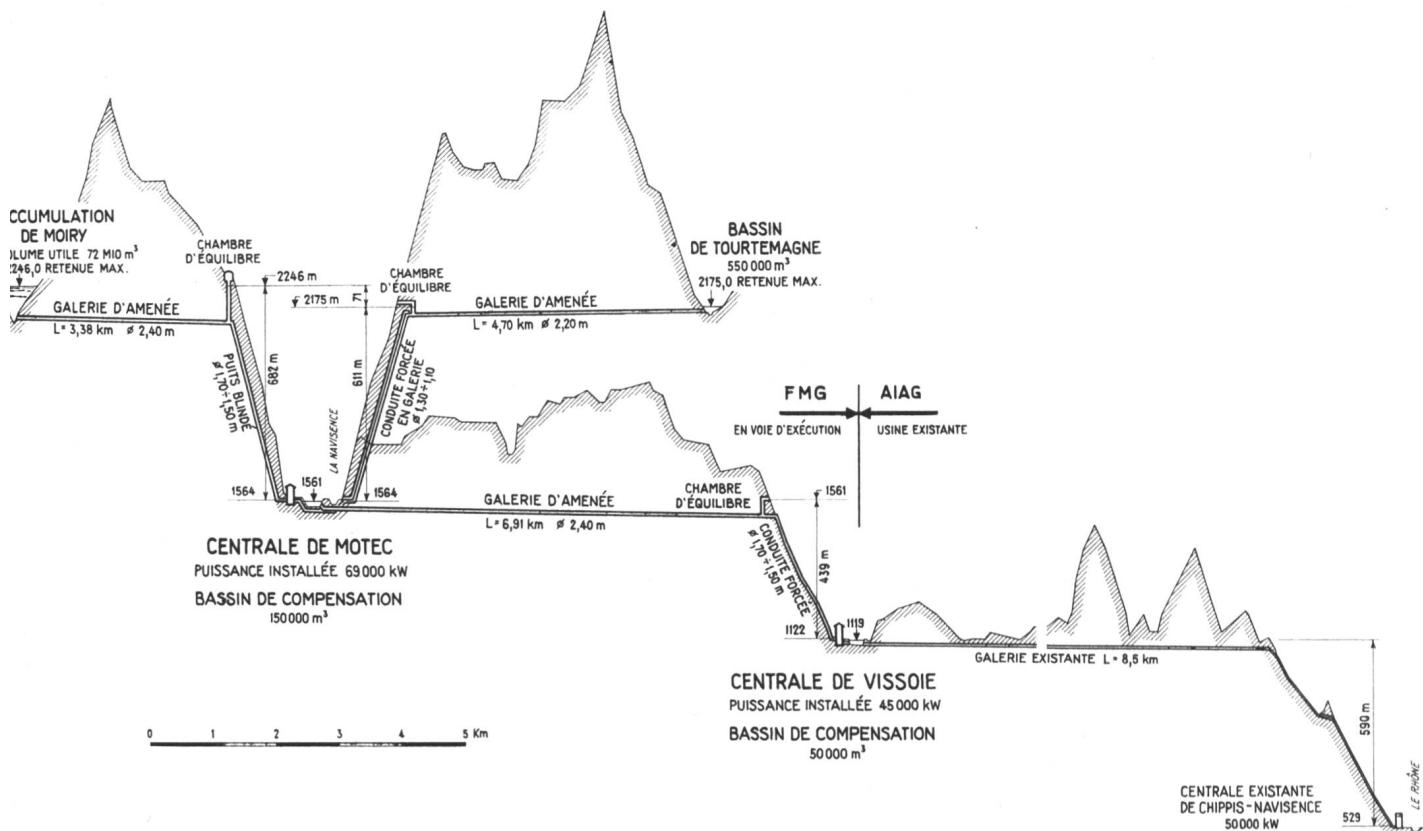


Abb. 2 Kraftwerke Gougra, Längenprofil 1 : 125 000 / 25 000

Tabelle 1 Zusammenstellung der baulichen Daten

		Stufe Moiry- Motec	Wasser- zuleitung Turtmann	Stufe Motec- Vissoie	Stufe Vissoie- Chippis
1	<i>Staumauer</i>				
2	Größte Höhe über Fundation	m	145	30	
3	Kronenlänge	m	610	85	
4	Mauerdicke an der Krone	m	7	2,8	
5	Mauerdicke am Fuß	m	34	14	
6	Betonvolumen	m³	810 000	7000	
7	<i>Speicher- und Ausgleichbecken</i>				
8	Beckeninhalt	Mio m³	72	0,55	0,15
9	Stauziel	m	2246	2175	1561
10	Senkungsziel	m	2150	2165	1552
11	<i>Druckstollen</i>				
12	Länge	m	3380	4700	6910
13	Durchmesser bzw. Querschnitt	m	2,4	2,2	2,4
14	Gefälle	%	5	2,5	5
15	<i>Druckschächte bzw. Druckrohrleitungen</i>				
16	Länge	m	1050	1460	900
17	Durchmesser	m	1,7/1,5	1,3/1,1	1,7/1,5
18	Gefälle	%	80	70	24/68
19	<i>Gefällsstufen</i>				
20	Größtes Bruttogefälle	m	682	611	439
21	Mittleres Nettogefälle	m	619	580	411

* Freispiegelstollen



Abb. 3
Der Talboden von Châteaupré
im Val de Moiry, talaufwärts
gesehen

Es ist ferner vorgesehen, einen Teil des Abflusses des Turtmann-Gletschers auf der Höhe von 2175 m ü. M. zu fassen und ihn zusammen mit dem Wasser aus einigen Nebenbächen der Turtmanna zur Ausnützung im Eifischtal dem Stausee Moiry zuzuleiten. In wasserarmen Jahren kann zur vollständigen Füllung des Stausees Wasser der Navisence mit Pumpen von Motec nach Moiry gefördert werden.

III. Beschreibung der Kraftwerkstanlagen

1. Staumauer Moiry (Abb. 3—7)

Oberhalb Grimentz stehen mächtige, bergwärts einfallende Schichten metamorphen Gesteins an, die mit dem Sammelnamen Casanna-Schiefer bezeichnet werden. Eine erosionsbeständigere Zone dieser Gesteine bildet unterhalb der Ebene von Châteaupré einen Felsriegel und führt dadurch zu einer Verengung des Tales; an dieser Stelle wird etwa 5 km oberhalb Grimentz die Staumauer Moiry gebaut.

Das Becken von Châteaupré ist durch Gletschererosion entstanden. Nach seiner Austiefung wurde es

durch Alluvion teilweise wieder aufgefüllt. Die Seitenhänge bestehen aus mehr oder weniger kalkhaltigen Bündnerschiefern. Anschließend an die Casanna-Schiefer folgen Quarzit- und Triasschichten, die letztgenannten bestehend aus Dolomit und Rauhwacke.

Die Casanna-Schiefer an der Sperrstelle bilden ein gesundes, kompaktes Gestein, das im unteren Teil aus chlorithaltigem, im oberen Teil aus etwas härterem serizithaltigem Paragneis besteht. Eine Reihe von Sondierungen und der Bau eines Straßentunnels und des Umlaufstollens ergaben zahlreiche Aufschlüsse über die Felsbeschaffenheit. Die oberflächliche Verwitterungszone hat nur eine geringe Dicke. Wie Versuche zeigten, ist die Durchlässigkeit des Gebirges auffallend klein. Die Felsüberdeckung aus Alluvion, Gehängeschutt und Moräne erreicht im Talweg im Maximum etwa 30 m, während sie über den Felshängen des Tales wesentlich geringer ist.

Die projektierte Bogenmauer Moiry mit einer Kronenlänge von 410 m weist im Scheitel eine minimale Mauerstärke von 7 m auf, bei 20 m unter dem Stauziel beträgt diese 15 m und im Fundament 34 m. Auf der



Abb. 4 Staumauerbaustelle vom Unterwasser gesehen
(Photo Eidg. Vermessungsamt)

rechten Teilseite schließt eine als Gewichtsmauer ausgebildete, 200 m lange Flügelmauer an den Bogen an. Die Mauer erfordert eine Betonkubatur von etwa 810 000 m³. Die Dichtheit des Beckens an der Sperrstelle wird durch die Ausführung umfangreicher Fundament-Injektionen gewährleistet.

Um ein ungehindertes Schwinden beim Abbinden des Zementes und bei der Abkühlung des Betons zu ermöglichen, wird die Mauer aus Blöcken von 16 m Breite erstellt. Die notwendige Ableitung der Abbindewärme erfolgt durch die Zirkulation von Kühlwasser in einem einbetonierte Röhrensystem. In den Blockfugen sind vertikale Schächte zur Aufnahme der Wasserleitungen und zur Vornahme der Fugeninjektionen vorgesehen. Die Schächte sind durch Gänge miteinander verbunden und von der Luftseite der Mauer aus zugänglich. Außerdem führt ein Drainage- und Kontrollstollen dem Fundament der Mauer entlang, von wo aus nötigenfalls der Felsuntergrund injiziert werden kann.

Der Umlaufstollen auf der rechten Talseite weist einen Durchmesser von 2,4 m auf. Er geht unterwasserseits in einen betonierte offenen Kanal über. Diese Anlage gestattet, während der Bauarbeiten maximal 35 m³/s Wasser abzuführen, und dient später als Grundablaß. Dieser kann bei höchstem Stau 50 m³/s Wasser ableiten. In der wasserseitigen Mauerflucht werden zwei Gleitschützen von 1,2 m² Querschnitt in den Grundablaß eingebaut. Im linken Talhang sammelt ein Drainagestollen das beim Aushub der Staumauerfundamente anfallende Wasser und leitet es etwa 350 m weiter unten in die Gougra zurück. Der Entlastungsüberfall ist außerhalb der Mauer am rechten Talhang angeordnet. Er besteht aus einem trichterförmigen Überfall für eine größte Wasserführung von 60 m³/s. Durch einen stark geneigten Stollen und anschließend durch einen betonierte offenen Kanal gelangt das Wasser in das Bett der Gougra zurück, nachdem seine kinetische Energie durch besondere Formgebung des Kanalauslaufes schadlos vernichtet worden ist.

2. Stufe Moiry-Motec

Die Wasserfassung mit Sohle auf Kote 2146 liegt auf dem rechten Ufer der Gougra in der Nähe der Staumauer. Unmittelbar an die Fassung schließt der Druckstollen an, der nach etwa 200 m Distanz zu einer Schieberkammer ausgeweitet ist. Als Abschlüsse dienen zwei Drosselklappen. Der Stollen durchquert das Massiv der Corne de Sorebois und bringt das Wasser aus dem Stausee Moiry in das Eifischtal. Er ist 3380 m lang, wird auf der ganzen Strecke verkleidet und weist eine Lichtweite von 2,4 m auf. Das Wasserschloß besteht aus einem Vertikalschacht von 3 m Durchmesser und einer unteren und einer oberen Kammer. Der gepanzerte Druckschacht von 1,7 bis 1,5 m Durchmesser zwischen Schützenkammer und Zentrale Motec ist 1050 m lang und 80% geneigt. Stollen und Druckschacht der Stufe Moiry-Motec liegen fast ausschließlich im Casanna-Schiefer. Den ganzjährigen Zugang zum Wasserschloß ermöglicht eine Luftseilbahn vom Talboden aus.

Das Maschinenhaus Motec wird am Fuße des linken Talhanges etwa 2,5 km nördlich von Zinal auf Alluvion fundiert. Für einen maximalen Zufluß aus dem Stausee Moiry von 12 m³/s beträgt die installierte Maschinenleistung 69 000 kW. Die drei horizontalachsigen Maschineneinheiten werden von zweidüsigen Doppelrad-

Pelton-Turbinen angetrieben. Die Gruppen arbeiten mit einer Drehzahl von 750 U/min. Das Wasser von Turtmann (max. 6 m³/s), das dem Stausee von Moiry zugeleitet wird, durchströmt eine Pumpe, die auf der Achse einer der Maschinengruppen angekuppelt werden kann. Diese tritt dann in Funktion, wenn der Seespiegel Moiry höher liegt als derjenige im Becken von Turtmann. Die Pumpe wird entweder von der Turbine einer Gruppe angetrieben oder durch den Generator, der dann als Motor wirkt. Eine Akkumulierpumpe von 23 000 kW, welche mit der zweiten Maschinengruppe gekuppelt ist, kann Wasser der Navisence in den Stausee Moiry hinaufpumpen. Ihre Fördermenge variiert je nach Förderhöhe zwischen 3 m³/s und 3,7 m³/s. Auch in diesem Fall arbeitet der Generator als Motor, und zwar mit einer Leistung von 28 000 kW. Die dritte Gruppe kann später nötigenfalls durch eine weitere Akkumulierpumpe ergänzt werden. Eine kleine, unabhängige 200-kW-Gruppe dient dem Eigenbedarf der Zentrale. Im nördlichen Teil des Maschinenhauses sind Kommandostelle, Werkstätten, Büros und Nebenräume untergebracht. Die 65-kV-Schaltanlage und die Transformatoren sind neben der Maschinenhalle angeordnet. In der Nähe des Weilers Motec werden einige Wohnhäuser für das Betriebspersonal erstellt.

Da die sehr steilen Talhänge im Gebiet von Motec-Pralong von vielen Lawinen- und Schneerutschzügen durchsetzt sind, war es nicht einfach, die Kraftwerkseinlagen betriebssicher zu disponieren. Auch steinschlaggefährdeten Zonen mußte ausgewichen werden. Diese Verhältnisse haben dazu geführt, die Wasserzuleitungen zum Maschinenhaus Motec unterirdisch anzulegen, und zwar am linken Talhang (Seite Moiry) als Druckschacht, am rechten (Seite Turtmann) als Druckrohrleitung in einem Rohrstollen.

3. Überleitung des Turtmann-Wassers in den Stausee Moiry

Etwa 600 m talwärts der Zunge des Turtmann-Gletschers durchquert ein Felsriegel aus Casanna-Schiefer das Tal. Ähnlich wie bei Moiry, aber hier in geringerem Ausmaß, hat der Gletscher eine Mulde ausgehobelt, die sich im Laufe der Zeit teilweise wieder mit Moränenschutt ausfüllte. Immerhin ist ein Becken geblieben, das durch die Erstellung einer kleinen Mauer den Aufstau des Wassers und die Anlage einer Wasserfassung erlaubt. Leider liegt der Talabschluß etwas tiefer als das Stauziel des Speicherbeckens Moiry (2246 m), so daß bei der aus wirtschaftlichen Gründen festgelegten Staukote Turtmann von 2175 m eine direkte Wasserüberleitung nur bis zu einer gewissen Wasserspiegelhöhe im Becken Moiry möglich ist. Bei höheren Wasserständen ist die Zwischenschaltung der Pumpe Motec in die Wasserüberleitung nötig. Dieser Wasserweg führt demnach durch einen Stollen in die Druckrohrleitung und von dort durch den Druckschacht und den Druckstollen nach Moiry. Außer dem Abfluß des Turtmann-Gletschers wird auch noch Wasser aus einigen Nebenbächen der Turtmännna ausgenutzt.

An der Fassungsstelle Turtmann hat sich der Gletscherbach in den erwähnten Felsriegel so tief eingesägt, daß eine etwa 30 m hohe Staumauer erstellt werden muß. Es ist eine Bogengewichtsmauer mit etwa 7000 m³ Betonvolumen und 85 m Kronenlänge vorgesehen, an die auf der rechten Talseite ein Entlastungsüberfall zur

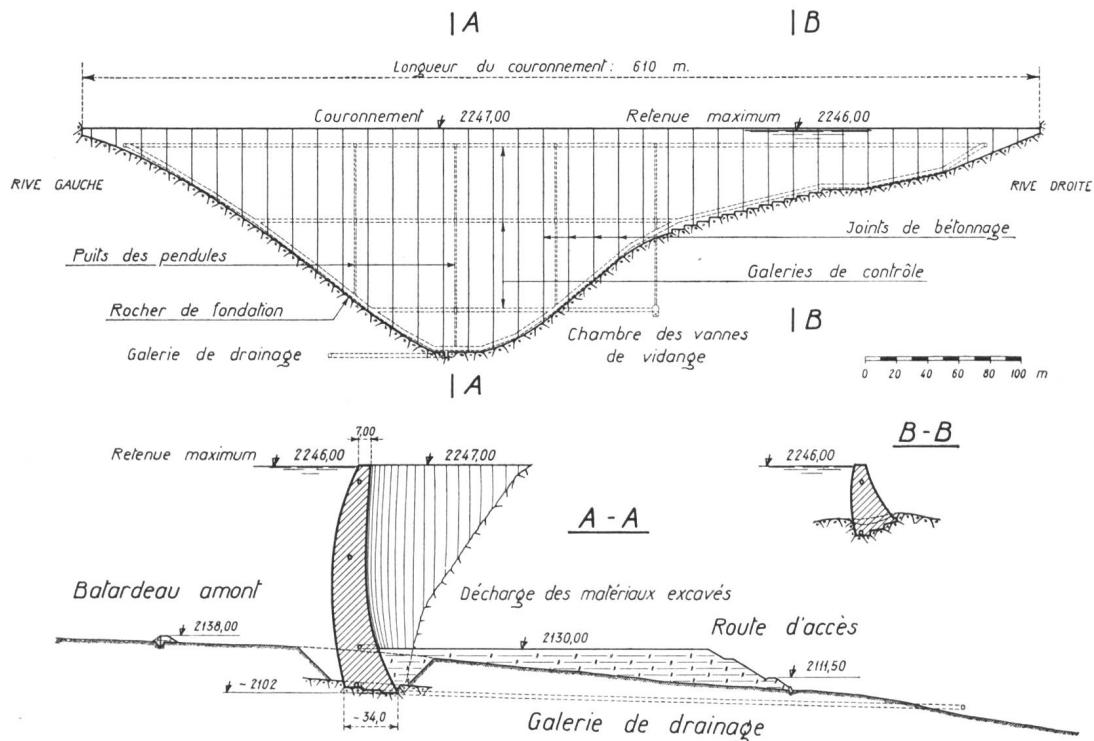


Abb. 5 Staumauer Moiry, wasserseitige Ansicht und Querschnitt 1:5000

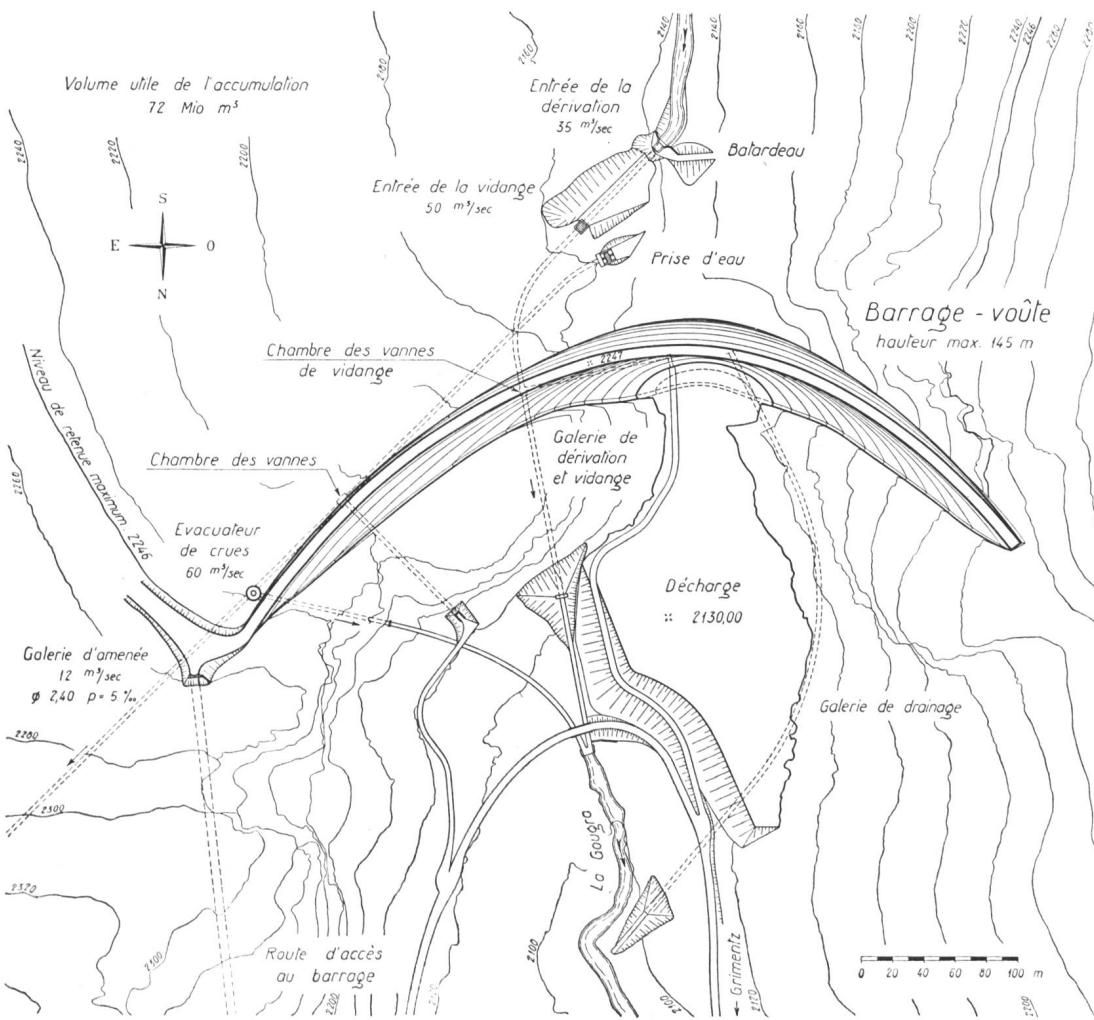


Abb. 6 Staumauer Moiry, Lageplan 1:5000

Ableitung der Hochwasser anschließt. Am wasserseitigen Fuß der Mauer ermöglicht ein Grundablaß das Wegspülen von Kiesablagerungen aus dem Bereich der Wasserfassung. Das Stauziel variiert zwischen Kote 2175 und 2165, was einem ausnützbaren Stauraum von 550 000 m³ entspricht. Sollte dieser teilweise vorzeitig verlanden, dann ist es möglich, die Mauer ohne Betriebsunterbruch bis auf Kote 2180 zu erhöhen.

Der 4700 m lange Überleitungsstollen durchquert die Bergkette des Diablons. Er verläuft ausschließlich im Casanna-Schiefer und hat eine Lichtweite von 2,2 m. Das Wasserschloß ist gleich konstruiert wie dasjenige der Stufe Moiry-Motec. Auf Kote 2200 wird das Wasser des Barneusa-Baches gefaßt und in das Wasserschloß geleitet, von wo es zusammen mit dem Turtmann-Wasser in den Stausee Moiry gelangt. Die 1460 m lange Druckleitung Turtmann-Motec mit 1,3 bis 1,1 m Durchmesser verläuft, wie schon erwähnt, in einem Rohrstollen mit 70% Neigung. Neben ihr ist Platz für das Gleis einer Seilbahn, mit der der Zugang zum Wasserschloß und durch den Stollen zur Fassungsstelle Turtmann jederzeit möglich ist. Die Druckleitung durchquert den Talboden unterirdisch. Sie unterfährt auch die Navisence und erreicht schließlich das Maschinenhaus Motec.

4. Stufe Motec-Vittoie

Etwas südlich des Maschinenhauses Motec wird an der Navisence eine Wasserfassung mit Entsandungsanlage errichtet. Das Wasser fließt einem Ausgleichbecken zu, das zwischen den Staukoten 1561 und 1552 etwa 150 000 m³ faßt. Es dient einerseits zum Ausgleich des stark schwankenden Zuflusses aus der von Gletschern gespiesenen Navisence, anderseits als Pumpensumpf für die Wasserförderung nach dem Moiry-Becken und schließlich als kurzfristige Betriebswasserreserve für die beiden Kraftwerke Vitoie und Chippis. Diese letzte Funktion ist insofern von besonderer Bedeutung, als die beiden unteren Kraftwerkstufen im Tandembetrieb laufen.

Aus dem Ausgleichbecken fließt das Wasser durch einen mit Beton verkleideten, 6910 m langen Stollen von 2,4 m Lichtweite in das Wasserschloß Vitoie. Der Stollen durchfährt nach einer kurzen Strecke im Gehänge- und Alluvialschutt Casanna-Schiefer. Es ist nur ein Stollenfenster vorgesehen, und zwar in der Nähe des Nava-Baches. Ungefähr auf Kote 1580 wird das Wasser des Torrent du Moulin gefaßt und in das Kammerwasserschloß geleitet. In der Apparatekammer werden zwei Drosselklappen installiert. Die 900 m lange, offen verlegte Druckrohrleitung weist einen Durchmesser von 1,7 bis 1,5 m auf. Sie liegt im Moränenmaterial. Parallel zur Druckrohrleitung liegt das Trasse einer Standseilbahn.

Das Maschinenhaus Vitoie wird am rechten Ufer der Navisence an der Stelle der heutigen Zentrale der Industriellen Betriebe von Siders (SIS), welche abgebrochen wird, erstellt. Die Turbinen werden für eine Betriebswasserführung von 12 m³/s gebaut, die Generatoren für eine Gesamtleistung von 45 000 kW. Es kommen drei horizontalachsige Maschineneinheiten mit je zwei eindüsigen Peltonturbinen zur Aufstellung, die mit 428 U/min laufen. Die Turbinenräder sind fliegend auf beiden Wellenenden der Generatoren angeordnet. Zwei Hilfsgruppen zu je 350 kW verarbeiten das verbleibende Navisence-Wasser. Im nördlichen Teil des

Maschinenhauses sind die Kommandostelle, die Werkstätten, die Büros und die Nebenräume untergebracht. Die Schaltanlage liegt auf dem linken Ufer der Navisence.

Vom Maschinenhaus Vitoie gelangt das Wasser durch einen Unterwasserkanal in ein Ausgleichbecken am Eingang des Zuleitungsstollens Vitoie-Chippis der dritten Stufe. Dieses Becken ist auf dem rechten Ufer unter äußerster Ausnutzung des leider sehr eingeschränkten verfügbaren Platzes zu erstellen und erhält einen nutzbaren Stauraum von nur 50 000 m³ zwischen den Koten 1119 und 1114. Das jetzige Wehr und die Wasserfassung an der Navisence des Kraftwerkes Vitoie-Chippis werden umgebaut und den neuen Anlagen angepaßt. Auch an anderen Bauteilen dieses Kraftwerkes sind Ergänzungs- und Erweiterungsarbeiten erforderlich.

Tabelle 2 Einzugsgebiete

Einzugsgebiet	Einzelne km ²	Total km ²
Gougra, Sperrstelle Moiry		29,3
Turtmannatal: Turtmannaltscher	28,1	
Nebenbäche: Brändjitälli	3,3	
Frititätlli	1,7	
Blumattälli	3,5	36,6
Eifischthal: Barneusa		4,5
Total Stufe Moiry-Motec		70,4
Navisence bei Motec		87,9
Torrent du Moulin bei Vitoie		19,7
Total Stufe Motec-Vitoie		107,6
Navisence bei Vitoie, Stufe Vitoie-Chippis, Zwischeneinzugsgebiet		66,7
Total Einzugsgebiet		244,7

5. Zufahrtsstraßen und Transportmittel

Für den Transport von Installationsmaterial aller Art und von Baustoffen zu den teilweise abgelegenen Baustellen im Eifischthal waren der Ausbau der bestehenden Straßen und auch die Anlage von neuen Straßen erforderlich. Bis zum Jahre 1952 war die Sperrstelle Moiry oberhalb Grimentz nur zu Fuß oder mit Saumtieren erreichbar. Ende des genannten Jahres hat die Kraftwerksgesellschaft einen Jeepweg erstellen lassen, der einerseits die Sperrstelle für Fahrzeuge erschloß und anderseits eine wertvolle Zufahrt zu den Baustellen der im darauffolgenden Jahr gebauten 7 km langen neuen Straße Grimentz-Moiry darstellte. Die vorhandenen Talstraßen Sierre-Vitoie-Ayer und Vitoie-Grimentz wurden in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Baudepartement ausgebaut, wobei sich der Staat und die Gemeinden an den Baukosten beteiligten. Diese 1953 begonnenen Arbeiten werden im Frühjahr 1955 beendet. Der Zufahrtsweg zwischen Sierre und Moiry wird dann fast auf der ganzen Länge 5,20 m breit sein und einen durchgehenden Bitumenbelag aufweisen. In diesem Straßenzug sind zwei größere Kunstbauten erstellt worden, und zwar bei Pontis ein Tunnel von etwa 100 m Länge und unter der Leitung des kantonalen Baudepartementes eine Eisenbetonbrücke mit 42 m Spannweite. Schließlich ist noch das Straßenstück oberhalb Ayer zu erwähnen, das zwischen Pont du Bois und Motec-Pralong ein

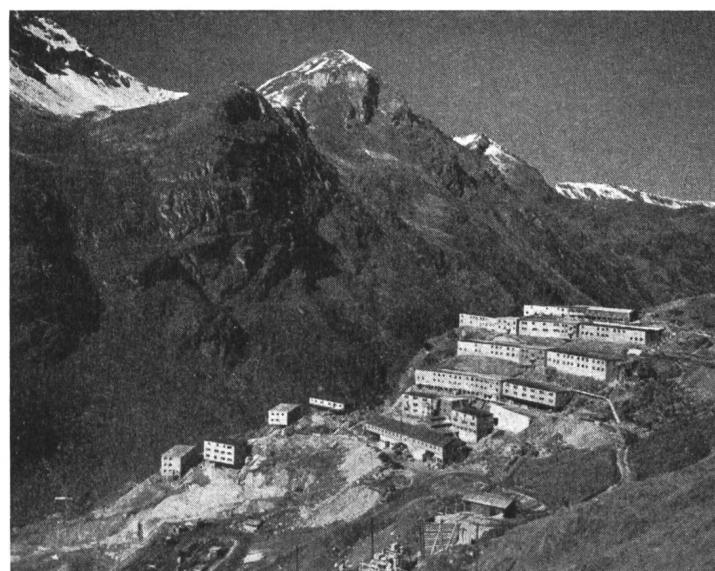


Abb. 7 Unterkünfte auf der Baustelle Staumauer Moiry

neues Trasse erhalten hat. Auf diese Weise wird der Transport zu den Baustellen gesichert. Außerdem erhält die Talschaft ein leistungsfähiges Straßennetz, das auch im Hinblick auf den Fremdenverkehr sehr wertvoll ist.

Der Zement für den Bau der Staumauer Moiry gelangt in Silowagen der SBB mit je 26 t Nutzlast bis zu einer Entladestation in der Rhonetalebene zwischen Siders und Chippis. Dort wird der Inhalt der Wagen pneumatisch entladen und in zwei Silos von je 1000 t Fassungsraum eingelagert. Von dieser Umladestation bis zur Staumauer wird der Zement ebenfalls lose in Behältern transportiert, die auf Lastwagen montiert sind. Der Auslad auf der Baustelle erfolgt ebenfalls pneumatisch. In gleicher Weise vollzieht sich auch der Zementtransport zu den übrigen Baustellen im Eifischtal.

6. Hochspannungsleitungen und Transformatorenstation Chippis

Als Verbindung zwischen Motec und Vissoie wird eine 7,3 km lange Doppelleitung für 65 kV erstellt. Zwischen Vissoie und Chippis, auf 9,5 km Länge, erhält sie drei Leiter mit 65 kV, wovon zwei auf einer Doppelleitung und der dritte auf einer Einfachleitung montiert sind. Mit verschiedener Trasseführung der Leitung erreicht man eine große Betriebssicherheit. Bei Chippis wird eine Transformatoren- und Schaltanlage errichtet mit zwei 100 000-kVA-Transformatoren für die Spannungserhöhung von 65 kV auf 225 kV. Auf der Hochspannungsseite erfolgt der Anschluß an die 225-kV-Leitung Mörel-Riddes. Die Industriellen Betriebe von Siders erhalten ihren Energieanteil in 65-kV-Spannung.

Tabelle 3 Verfügbare Wassermengen, installierte Leistung und Energieproduktion im Durchschnittsjahr

Gefälle	Maß	Stufe Moiry-Motec	Wasserleitung	Stufe Motec-Turtmann	Stufe Vissoie-Vissoie	Stufe Total
		Mio m ³	Mio m ³	Mio m ³	Mio m ³	Mio m ³
Verfügbare Wassermenge						
Winter	Mio m ³	75,1	5,8	95,8	110,0	
Sommer	Mio m ³	—	4,8	98,5	99,7	
Im Durchschnittsjahr	Mio m ³	75,1	10,6	194,3	209,7	
Ausbau	m ³ /s	12,0	6,0	12,0	10,5	
Installierte Leistung	MW	69	—	45	50	164
Energieproduktion im Durchschnittsjahr						
Winter	Mio kWh	105	8	89	134	336
Sommer	Mio kWh	—	6	92	121	219
Total brutto	Mio kWh	105	14	181	255	555
Für Pumpenbetrieb und Restitution	Mio kWh				— 238	
Total netto	Mio kWh				317	

VI. Hydrologie und Energieproduktion

Die Einzugsgebiete der verschiedenen Gefällsstufen (Abb. 1) haben zusammen eine Oberfläche von 244,7 km², worüber im einzelnen Tabelle 2 Aufschluß erteilt. Eingehende Detailstudien über die faßbaren Wassermengen sind besonders auch unter Berücksichtigung der für die Bewässerungen (Bisses) notwendigen Wassermengen durchgeführt worden. Es ergaben sich als wirtschaftlicher Inhalt des Speichers Moiry 72 Mio m³. Von diesen gelangen aber im Sommer nur 30,6 Mio m³ aus dem eigenen Einzugsgebiet direkt in den Speicher, während der Rest des Sommerwassers aus dem Turtmanntal und von der Barneusa zugeleitet werden muß.

Die Tabelle 3 gibt alle wichtigen Aufschlüsse über die hydrologischen Verhältnisse, die verfügbaren Wassermengen, die installierten Leistungen und die im Durchschnittsjahr erzeugbare elektrische Energie.

V. Stand der Bauarbeiten und Bauprogramm

Die Arbeitsgemeinschaft der Staumauer Moiry, die mit dem Bau der Talsperre und ihrer Nebenanlagen

beauftragt ist, hat im Jahre 1954 einen großen Teil der Bauinstallationen, worunter Arbeiterunterkünfte für etwa 500 Mann, errichtet (Abb. 7). Bei Einbruch des Winters im November 1954 sind die Arbeiten auf diesem hochgelegenen Bauplatz eingestellt worden, weil die Aufrechterhaltung eines größeren Baubetriebes wegen den Schnee- und Lawinenverhältnissen im oberen Teil der Zufahrtsstraße und auf der Baustelle selbst unmöglich ist.

Vom Bauprogramm sind in großen Zügen folgende Daten festzuhalten:

- | | |
|---------|--|
| 1952 | Beginn des Ausbaues der Zufahrtsstraßen. |
| 1954 | Beginn der Installationsarbeiten an der Sperrstelle Moiry und von Stollenbauten im Eifischtal. |
| 1958 | Inbetriebsetzung des Kraftwerkes Motec-Vissoie. |
| 1959 | Inbetriebsetzung des Kraftwerkes Moiry-Motec. |
| 1960/61 | Vollendung der Anlagen. |

Im Herbst 1954 ist die Baustelle des Druckstollens Motec-Vissoie oberhalb Vissoie eröffnet worden, wo nach Errichtung der Installationen die Vortriebsarbeiten beginnen. Weitere Bauplätze wurden im Frühjahr 1955 eröffnet.



Oberes Zinaltal, Besso mit Momingletscher
(Photo Gyger und Klopfenstein, Adelboden)